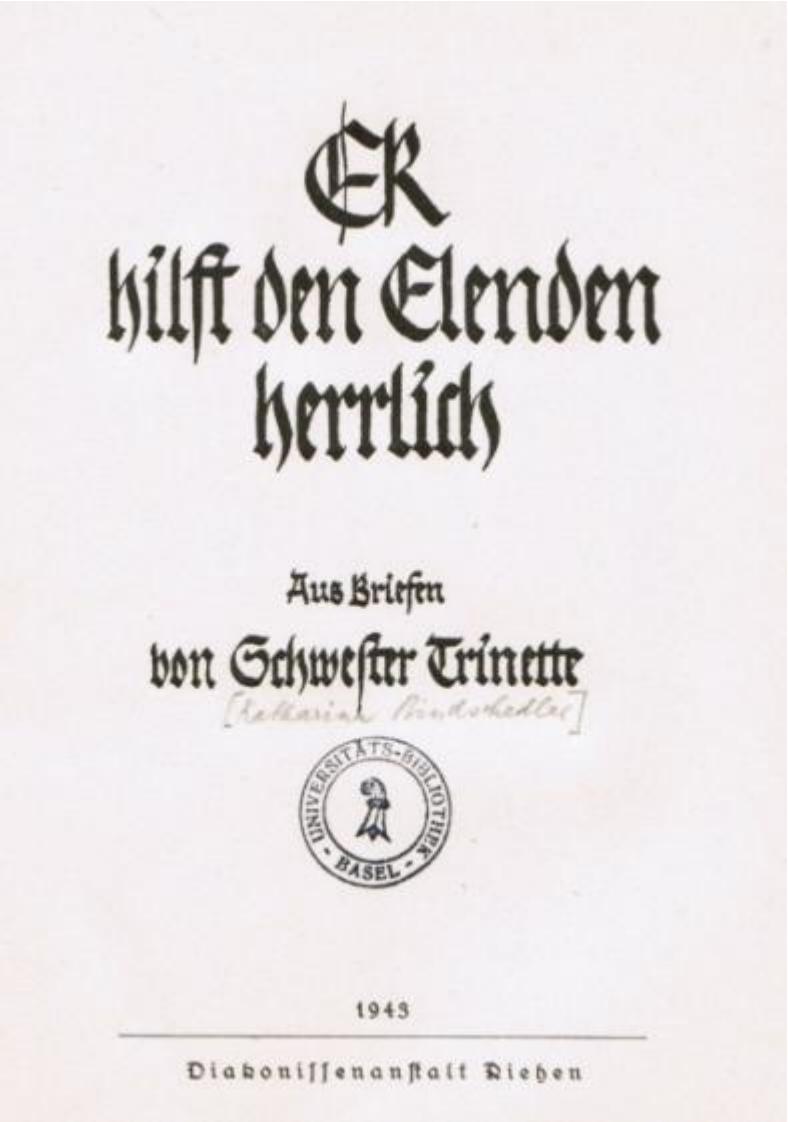
# Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette.

## Diakonissenanstalt Riehen, 1943



ER
hilft den Elenden
herrlich

Aus Briefen
von Schwester Trinette

[Katharina Bindschedler]

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
BASEL

1943

Diakonissenanstalt Riehen

## Vorwort

Im Jahre 1882 hat Herr Pfarrer S. Barth unter dem Titel «Schwester Trinette» das Lebensbild der ersten Oberschwester unseres Riehener Mutterhauses gezeichnet und mit Auszügen aus ihren Briefen an ihre Schwestern herausgegeben. In diesen Briefen der kaum dreissigjährigen Oberschwester brennt das Feuer der ersten Liebe zur Diakonissensache. In ihnen ringt eine Seelsorgerin darum, dass Christus und der Geist echter Diakonie Gestalt gewinne in den ihr anvertrauten Seelen. In ihnen betet eine Mutter für ihre geistlichen Töchter. Diese Briefe sind ein kostbares Vermächtnis an unser Mutterhaus. Sie dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Sie haben ihre wichtige Aufgabe zu erfüllen auch an uns, denen heute das Diakonissenwerk in Riehen anvertraut ist. Wenn der Geist, der in diesen Briefen lebt, nicht mehr unter uns wirksam ist, dann fallen wir unter das ernste Gericht des Wortes unsres erhöhten Herrn: «Ich habe wider dich, dass du die erste Liebe verlassen hast» (Offenb. 2,4).

Darum haben wir diese Briefe, ergänzt durch einige Tagebuchnotizen aus den Jahren 1852/53, wieder neu drucken lassen als Gabe auf Weihnachten 1943 für alle unsre Schwestern. Wir haben sie unter das Wort gestellt, das immer wieder in ihnen anklingt und das ein Lieblingsspruch Schwester Trinettes war und noch heute auf ihrem Grabstein im Garten des Mutterhauses zu lesen ist:

Er hilft den Elenden herrlich! Ps. 149,4.

Möchten Schwester Trinettes Briefe immer wieder gelesen und beherzigt werden von den Schwestern unseres Mutterhauses als treugemeinte Worte einer liebenden, sorgenden Mutter.

In der Adventszeit 1943.
Psr. Fr. Hoch.
Oberschwester Marguerite van Vloten.

## Aus Schwester Trinettes Tagebuch

### 1852

7. Oktober.

Heute trat ich im Namen des Herrn hier in meinen neuen Wirkungskreis ein, zunächst um bei der Einrichtung des Hauses behilflich zu sein. O Herr hilf, o Herr lass wohl gelingen!

Ein äusserst lieblicher Empfang ward mir bereitet, durch die Freundlichkeit und Liebe der werten Frau Präsident Bischof, Jungfrau Spitteler und der lieben Hauseltern. Gemeinschaftlich mit einigen Freunden wurde vom Hausvater der göttliche Segen auf das beginnende Werk erfleht.

31. Oktober.

Nur mit Lob und Dank kann ich auf diesen Monat und die ersten Wochen unseres beginnenden Werkes zurückblicken. Herzliche Liebe, Friede und Harmonie aller Hausgenossen bildet unter Gottes Segen die gute Grundlage.

31. Dezember.

O, ich kann nur anbeten, lobe und preisen. Die Wege Gottes sind eitel Güte und Wahrheit, heilig und gerecht ist all sein Tun. Auf seine Treue und Durchhilfe verlasse ich mich für die Zukunft.

**1853.**

24. Januar.

Besuch von Herrn Pfarrer H. Dieser ermahnte, die Seelen doch recht zum Herrn als ihrem Heiland zu weisen und Fragen an ihre Herzen zu richten.

31. März.

Wir müssen eben alle bis auf den innersten Grund unsere Untüchtigkeit erfahren und es als eine Gnade achten lernen, wenn der Herr uns zu seinem Dienste brauchbar machen will und kann. Da will oft die Freudigkeit der Verzagtheit und Mutlosigkeit weichen, bis solche Stimmungen wieder durchgekämpft sind, wobei man aber auch die treue Durchhilfe Gottes erfahren darf. Es gab in diesen Tagen allerlei Schweres zu tragen, aber ich darf es erfahren: durch Stillesein und Hoffen werdet ihr stark sein.

15. April.

Durch den Besuch von Frau Jolberg wurde mir ein gesegneter Abend zu teil. Sie freute sich meines vom Herrn mir deutlich zugewiesenen Berufs. Die Erfahrung und der heilige Geist seien die besten Lehrmeister und der Herr allein der beste Ratgeber.

20. April.

Auch am Schluss dieses Tages kann ich nur loben und preisen, denn der Herr ist unaussprechlich treu und hilft von einem Tag zum andern. O möge Er auch die schwachen Worte segnen, die wir an Krankenbetten zu sprechen Gelegenheit haben.

3. Mai.

Drei kleine Kinder wurden uns zugewiesen, eines davon holten wir aus seinem Elend und der schrecklichen Verwahrlosung. O möchten doch diese Kleinen so aufgenommen werden, dass der Herr selbst bei uns eingekehrt sei.

2. Juli.

Die über unserem Hause waltende Hand Gottes macht uns in unserem Beruf freudig und dankbar und lässt uns hoffen, dass allen übrigen Mängeln und Gebrechen in uns und unter uns noch abgeholfen werde.

22. Juli.

Schwester Lisette im Kinderspital fühlt etwas Heimweh, was gerade kein schlimmes Zeichen ist. Ich suchte sie heute durch einen Brief zu ermuntern und zu trösten. O dass ich doch auch die Pflicht der Fürbitte treuer ausüben lernte.

10. August.

Ich erhielt einen lieben Brief von Kaiserswerth, worin zu einem Gebetsverein aller Diakonissenanstalten am 1. Sonntag jeden Monats abends 8 Uhr eingeladen wird, an den wir uns anschliessen möchten. Mit Freuden werden wir dies tun, wenn so innig fürbittend der Segen Gottes und die Ausgiessung des heiligen Geistes auf das Werk der evangelischen Diakonie herabgefleht werden soll und möge.

# Aus Schwester Trinettes Briefen

## 1854

Deine Aeußerungen über deine Mangelhaftigkeit bezeugen mir, daß du unter der Zucht des hl. Geistes stehst, der eben als ein Licht das Verborgene aufdeckt und uns so recht zunichte machen will, damit der Herr alles in uns werden kann. Aber werden wir so von allem ausgezogen, um allein vom Herrn alles erbeten und erflehen zu lernen, so kommt der Feind unserer Seele und sucht uns in die Verzagtheit hineinzustürzen durch Unglauben und Mißtrauen oder sucht uns über die erkannten Sünden gleichgiltig zu machen. Es ist um das menschliche Herz ein arges, unergründliches Ding; dazu kommen die Nachstellungen des Feindes, so daß es wirklich oft einen harten Kampf kostet und viel Wachen und Beten, bis wir auf dem schmalen Pfade wandeln. Aber sei getrost, l. Schwester B., und eigne dir im Glauben zu, was den Armen und Elenden im Worte Gottes verheißen ist. Gewiß wird der Herr nicht nur Deinem Herzen Frieden und Gewißheit Deiner Erwählung schenken zu diesem Dienst, sondern Dir es auch im Aeußern immer besser gelingen lassen, insofern Du nur aufrichtig mit völliger Hingabe dem Herrn in Liebe zu dienen suchst. —

O liebe Schwester M., willst Du eine mütterliche Ermahnung von mir annehmen, so bitte ich Dich: Laß Dir das einzig Notwendige schenken und werde demütig, friedfertig, versöhnlich! — Kann man denn eine Christin sein wollen und mit keiner Schwester in Frieden und Eintracht leben? Wahrlich, das ist der Selbstbetrug der Eigengerechtigkeit, die ins Verderben führt. Sieh es doch als eine entsetzliche Sünde gegen Gott an, wenn keine tragende, duldende Liebe bei den Fehlern





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

Anderer im Herzen sich durch die Tat beweist. — Wir lasen in diesen Tagen Matth. 7, 1—3 und wie schauerlich ist das Wort des Heilandes V. 21—23! Zu diesen Uebeltätern gehören alle Schwestern, die nicht in der Liebe wandeln, denn wer seinen Bruder hasset, der ist ein Totschläger, trotz allem frommen Schein. Ich bitte Dich, l. Schwester M., tue Buße oder vielmehr, laß Dir nur erst Erkenntnis schenken alles dessen, was unrecht ist.

## 1855

Dem treuen Herrn sei allein die Ehre und der Dank, wenn Du Gelingen hast in Deiner Arbeit und Zufriedenheit erwerben kannst. Ja, den Elenden hilft der Herr herrlich! O wie köstlich ists doch, wenn der Herr selbst unser Lohn ist, d. h. wenn seine Gnadennähe, die selige Gemeinschaft mit ihm unser Herz immer wieder mit neuer Liebe und neuem Dank erfüllt; das macht stark zum Ausharren und Fortarbeiten in Geduld, wenn auch kein Dank von Menschen uns dafür zu Teil wird. Es beschämt aber einen ganz, wie dankbar diese guten Leute sind. O liebe C., lege auch alles, was man Dir so sagt, zu den Füßen Deines Heilandes, der ja doch allein alles in Dir wirken muß. Je mehr wir Ihm Dank opfern und Ehre geben, dem die Ehre gebührt, je mehr Geschick und Gelingen wird uns gegeben!

Die Braut Christi muß lernen ihren Herrn lieben nicht um des Guten willen, das sie von Ihm empfängt, sondern weil Er ihr unentbehrlich ist und sie der Verdammnis anheimfiele ohne ihn. Siehe, so sollst Du auch jetzt den Herrn lieben und um seinetwillen dem Berufe treu bleiben, wenn Du auch dabei keine Freude, sondern nur Schweres zu tragen hättest. Stehst Du aus purer Liebe zu Deinem Heilande in seinem Dienst, so kannst Du bei aller Verkennung Deiner Leistungen, ja bei Schmähungen, dennoch getrost und freudig sein,





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

denn der Herr verkennt Dich nicht und wird um so mehr Seligkeit denen geben, die um der Gerechtigkeit willen leiden.

## 1856

Ich kann Dir nicht aussprechen, wie viel ich in diesen Tagen an Dich denken mußte und seufzen, daß doch der Herr Dich ausrüsten möchte mit Kraft und Salbung, um als eine rechte Dienerin des Herrn an diesem Sterbebett zu stehen und den Tieftrauernden als eine tröstende Seele wohltun zu können. O wie ernst steht doch der Herr vor uns in solchen Fällen und predigt uns so laut von der Vergänglichkeit alles irdischen Glückes und möchte die Seelen recht gewinnen für den Himmel und Seine Gnadengüter! O, daß es doch verstanden werden möchte! Der Herr sei mit Dir und stelle Dich unter seine Gnadenleitung; Er wird Dir geben, was Du bedarfst.

## 1858

Du hast auf Deine ernste Prüfung vor dem Herrn eine Hinweisung auf die Einsegnung erhalten. Es heißt Ja in Deinem Herzen, das aber noch im Kampfe mit dem Eigenwillen steht und im Gefühl seines Elends noch oft schwankt. Doch l. Schwester M., hast Du nicht schon dadurch, daß die bevorstehende Einsegnung Dich zu einer ernsteren Selbstprüfung veranlaßt, Segen empfangen? Wird nun nicht der ganze Ernst dieses Schrittes ein Sporn sein, von aller Trägheit aufzuwachen und der Heiligung Deines ganzen Tuns in Wort und Wandel mehr nachzujagen? Im Blick auf die vielen Mängel und Gebrechen jeder Schwester muß ich allerdings sagen, daß mir jede Einsegnung schwer macht und ich nicht leicht habe, die Schwestern vorzuschlagen. Aber, wenn ich sehe, daß eine Schwester ihres Berufs vor dem Herrn gewiß ist und ein redliches Verlangen hat, sich unter seine Gnadenzucht zu stellen und sich täglich





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

mehr erziehen und tüchtig machen zu lassen für Seinen Dienst, so wage ich es, im Vertrauen auf den Herrn, der verheißen hat, sein angefangenes Werk zu vollenden.

Meine teure Schwester M.! Zu Deiner Einsegnung möchte ich Dich mit diesen Zeilen in keiner Weise nötigen, sondern lasse Dir herzlich gern noch eine Woche Zeit, es zu überlegen, warte auch gerne noch ein Jahr. Es ist mir ein Anliegen vor dem Herrn, daß jede Schwester mit ihrem Heilande darüber ins Reine komme, ob sie dürfe oder nicht. Es muß vor allem Wunsch einer jeden Schwester sein, sie muß darüber Klarheit haben. Daß sie dazu komme, lege (ich) folgende Fragen vor:

1. Bist Du deiner Berufung zum Diakonissendienste vor dem Herrn gewiß und welche Gründe hast Du dafür, es glauben zu dürfen, daß Er Dich berufen?

2. Willst Du diesem Lebensberufe treu bleiben ohne Hintergedanken für die Zukunft und Dich vom Herrn allezeit leiten lassen?

3. Ists allein die Liebe zum Herrn, die Dich bisher festgehalten hat, und keine unlauteren Nebenabsichten?

4. Achtest Du es für eine Gnade, in diesem Dienste bleiben und dem Herrn dienen zu dürfen?

5. Betrachtest Du diesen Dienst als eine gesegnete Erziehungsschule für Dein Herz, in die Dich Dein treuer Heiland gestellt hat, um darin für sein Reich erzogen und nützlich gemacht zu werden?

6. Willst Du mit allem Ernste darnach streben, Deines Berufes würdiglich zu wandeln (2. Cor. 6, 1—10), täglich neue Kraft zur Ablegung des alten Menschen Dir erbitten, um in Selbstverleugnung und herzlicher Liebe den Kranken und Schwestern zu dienen und zu wachsen in allen Stücken?

7. Wünschest Du, durch Einsegnung ins Diakonissenamt eingesetzt zu werden und im Vertrauen auf die Hilfe des Herrn die Pflichten alle erfüllen zu





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

können, kurz zusammengefaßt in die Worte: Gehorsam, Willigkeit und Treue?

8. Anerkennst Du die Verwaltung als Deine, Dir von Gott gesetzte Obrigkeit, die Dich um der Ordnung des Ganzen zu leiten hat, der Du um des Herrn willen Gehorsam schuldig bist und die Du als Deine Eltern zu ehren und zu lieben hast?

9. Willst Du Dein Möglichstes tun, durch vertragsame Liebe die schwesterliche Einigkeit zu fördern und das Band des Friedens zu halten?

Prüfe Dich ernstlich über diese Punkte alle, l. Schw. M.; kannst Du mit aufrichtigem Herzen sagen, daß Du nach diesem allem strebst und hoffst, mit Gottes Hilfe völliger zu werden in allen Stücken, so glaube ich, daß Du dich entschließen darfst. Willst Du noch warten, so bist und bleibst Du indessen unsere liebe Schwester.

Es ist mir ein Anliegen, daß die l. Schwestern es recht genau mit sich selbst nehmen möchten; aber auch sich nicht entmutigen lassen, sondern bei allem Elendsgefühle ihre Hoffnung auf den Herrn zu setzen lernen.

## 1860

Gott Lob! daß ich bisher nur von Eurem Wohlbefinden hören durfte; wie es nun innerlich im Herzensgrunde aussieht und wie es um die Liebe bei Euch steht, weiß ich freilich nicht. Ich hoffe zum Herrn, daß Ihr Kinder des Lichts nicht in der Finsternis wandelt und nach der Liebe strebet und nach dem Frieden mit jedermann. Jede innere Abweichung, Aerger, Erbitterung, Lieblosigkeit und Trägheit des Geistes ist schon ein Stück von der Finsternis, die unsern kindlichen Glaubensblick verdunkelt, die selige Gemeinschaft mit dem Herrn unterbricht und den freien Zutritt zum Gnadenthron verhindert. O liebe Schwestern, laßt uns doch täglich achten auf diese verborgenen, schlummernden Schoßsünden, die bei jeder Gelegenheit in um so widerlicherer Gestalt, weil unter der Decke eines christlichen





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

Lebens, hervorbrechen, wenn man nicht täglich wacht und betet.

In den scheidenden Stunden des alten Jahres gedachten wir ganz besonders der lieben auswärtigen Schwestern und ich habe nur den einen Wunsch für alle, daß wir lebendige fruchtbringende Reben an Jesu Christo, dem rechten Weinstock, werden möchten! — O, es ist mir oft so bange über mich selbst, daß so wenig Geist, Kraft und Leben von Oben mich durchdringt und ich nicht stets in einer solchen innigen Gemeinschaft mit meinem Herrn stehe, wie es sein sollte. — Ach, unser Elend drückt uns viel zu wenig und treibt uns deshalb zu wenig in ein ernstliches Ringen und Flehen. — Wie gerne möchte ich mit dem neuen Jahre mir und dem ganzen Hause ein neues Wesen in Christo Jesu erbitten, neuen lebendigen Glauben und brünstige Liebe. — Es tut uns so Not, wenn wir nicht als dummes Salz weggeworfen werden wollen und zu den törichten Jungfrauen gehören. O betet mit uns ernstlich um die Ausgießung des h. Geistes und neue Gnadengaben.

Macht Euch das Sündenelend der Menschen schwer, was ja billig ist, so denket, wie dies die Gemeinschaft der Leiden Christi ist und haltet dagegen die unausdenkliche Liebe Gottes, der seinen Sohn nicht zu teuer geachtet hat, ihn für diese Sünderwelt und auch für den verworfensten Sünder zu opfern und eine ewige Erlösung gestiftet hat. — Teuerste Schwestern, ich kann nicht genug bitten: Laßt uns doch immer mehr die Liebe Gottes in Christo Jesu recht erkennen und davon durchdrungen werden, die uns nicht wegwirft, sondern retten, selig machen und andern zum Segen setzen will.

Die Verantwortlichkeit, die auf mir liegt, ist mir oft zu groß, wenn ich an alle die großen Gefahren denke, die jede Schwester umgeben. Aber ich muß aufs Entschiedenste bitten: Trauet Euern Herzen nicht, fle-





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

het um ein zartes Gewissen und daß Euch der Herr bewahren möge in seiner starken Hand. Hochmut und Selbstüberschätzung sind die ersten Anfänge; Verlieren des weiblichen Zartgefühls und ein Sichgefangennehmenlassen, ohne daß man es sich eingestehen will, kommt dazu und unversehens sind wir weit vom Herrn abgewichen und aus seiner Gnade gefallen. Dann sind wir zu allem fähig. So gings der armen B., die sich nicht wollte warnen lassen. Wachet doch auch übereinander und reißet die Wurzeln aller Lust aus dem Herzen. Denket an den Tag der Offenbarung, wo die geheimsten Falten unsres Herzens offenbar werden. O es ist schrecklich, nur mit halbem Herzen und unreinen Gedanken eine Dienerin des Herrn zu sein! — O könnte ich doch für jede Seele eine genauere Zucht des hl. Geistes erflehen.

Recht herzlich erfreutest Du mich mit Deinen beiden l. Briefchen und ich möchte nur mit Dir dem teuren Heilande danken, daß Er auch an Dir sein liebes Wort wahr macht: Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen, und: Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast allen, die auf dich trauen!

Ja, der Herr ist unaussprechlich treu. Halte dich nur fest an seine Verheißungen, die Ja und Amen sind. Je schwerer wir es oft haben, desto mehr sind wir ins Gebet getrieben, um so näher stehen wir dem Herrn und umso glücklicher sind wir auch. Lies doch das 1. Kapitel im Jakobus. O wie viel können wir empfangen, wenn im Glauben gefleht wird! Der Herr mache Dir sein Wort recht köstlich und süß und lasse es Dich erfahren, daß die Anfechtung aufs Wort merken läßt.

## 1861

Es ist viel Not, viel Arbeit und doch wenig treue Arbeiterinnen, die mit ganzem Ernste im Diakonissendienst stehen! Schwester M. ist nun Braut und B. wird





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

entlassen werden. Das bin ich überzeugt, daß der Herr Wohlgefallen an denen hat, die treu bleiben dem Versprechen, das sie bei der Einsegnung zum Diakonissenamte nicht den Menschen allein, sondern dem Herrn gegeben haben, der sie darein geführt, darin reichlich gesegnet und zum Segen für Andere gesetzt hat! Nur durch Anfechtungen kann man darin bewährt werden; es stellt sich heraus, wer wirklich von Gott berufen und darin befestigt wird, sich befestigen läßt oder nicht. Mögen nur die Seelen gerettet werden! — Aber schmerzlich ists, diese Lockerheit zu sehen, diese Halbheit! Es ist gegenwärtig eine Sichtungszeit im Allgemeinen und im Einzelnen! — Möchten wir Weizen sein und keine Spreu!

Es war mir lieb, von Dir, meine Liebe, ein Briefchen zu erhalten, in dem Du Dich recht offen über Dein Inneres aussprechen konntest. — Es ist mir innig leid, daß mein Besuch der Absicht und dem Zwecke in dieser Beziehung nicht ganz entsprochen hat; ich fühlte mich auch nicht befriedigt, indem Ihr lieben Schwestern Euch nicht so offen aussprechen konntet und ich so wenig einzig mit Euch sprechen konnte. — Wenn Du auch darin recht hast, daß man sich nicht an Mensen halten soll, so freut es mich doch, wenn Du kindlich und offen gegen mich bist, wie ein Kind gegen die Mutter und Deine Anliegen mir mitteilst. Es heißt:

Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft,
Die wir haben und darinnen uns erlaben.

Glaube mir, daß es mein innigstes Flehen ist, Euch eine Mutter zu sein und als solche vom Herrn Weisheit zu empfangen, Euch zu leiten nach seinem Willen und seiner Gnadenzucht Euch täglich zu befehlen, die allein Euch zu wahren Dienerinnen des Herrn machen kann.

## 1862

Würden wir unser Elend durch die Erbsünde recht erkennen und sehen, wie sie auch zur Tatsünde





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

wird dadurch, daß wir den bösen Neigungen unseres natürlichen Herzens folgen, so könnten wir uns nicht entschuldigen; aber durch unser stetes Rechtfertigen und Zuchthassen machen wir uns unfähig und ungeschickt zum Reiche Gottes und gehören zu den Gottlosen nach Psalm 50, 16—23. Nur durch tägliche Buße und aufrichtige Reue kommen wir zum Frieden mit Gott und zu einer Herzensfestigkeit. O traget einander in Liebe und vergebet einander, wie Gott Euch vergibt; aber saget einander die Wahrheit. Liebe ohne Wahrheit ist wie Speise ohne Salz.

Es ist eine große Gnade, wenn wir durch das Gefühl unserer Untüchtigkeit recht in unser Elend hineinschauen lernen und dadurch ausgezogen werden von aller Selbstgefälligkeit und Einbildung eigener Tüchtigkeit. Das will unserm alten Menschen nicht gefallen, der so gerne ein gutes Zeugnis sich geben möchte und gerne mit Wohlgefallen die Fortschritte beobachten würde, die wir in der Heiligung machen. Aber anstatt daß wir immer frömmer und besser werden, müssen wir uns täglich elender und ärmer fühlen, und das ist der rechte Weg, wenn dann daneben das rechte Glaubensleben wächst, wir immer kleiner werden und die Gnade unseres treuen Gottes und Heilandes uns immer grösser wird.

Es tut uns sehr Not, daß wir uns von Zeit zu Zeit das Grundverderben unseres armen, sündigen Herzens recht aufdecken lassen und an uns selbst verzagend, in Gottes reiche Gnade und Erbarmung uns versenken lernen. Der Hochmut und die Selbstgerechtigkeit steckt tief in uns und unsere besten Werke sind mit selbstgefälligem, unlauterem Wesen befleckt. — Bei unserem Dienst scheint alles für den Herrn getan zu sein; aber dabei wird so vieles in eigener Kraft und zur eigenen Ehre getan. Sind wir aber durchdrungen von unserem Elend und Un-





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

vermögen, dann lernen wir in Jesu Namen und in seiner Kraft arbeiten und werden klein und demütig.

Das Suchen der guten Perle wollen wir mit ganzem Ernste treiben und uns nicht nur der Glaubensgerechtigkeit, der Gnade und des Verdienstes Jesu Christi getrösten, sondern auch der Lebensgerechtigkeit, der Heiligung unseres Herzens, unter täglichem Wachen und Beten nachjagen. Ein wesentliches Stück davon ist die Liebe, nicht nur der Freunde, sondern auch der Feinde. Besonders ehe Ihr, l. Schwestern, zum Tisch des Herrn naht, so klaget zuerst dem Herrn Eure Sünden der Lieblosigkeit und bittet um ein versöhnliches Herz. O wie möchte ich es Euch erflehen, daß aller Bann zwischen Euch hinweggetan würde und Ihr Euch gegenseitig lieben und tragen könntet! Würde man sich mehr in die Stellung der Andern hineinversetzen, mehr Zartgefühl füreinander haben, so würde Manches keinen so bösen Schein haben, eines das andere tragen und so das Gesetz Christi erfüllen. Die Betrachtung der Leiden Christi, seiner unermeßlichen Liebe gegen seine Feinde und seine Geduld mit seinen Freunden sei uns ein mächtiges Vorbild. — O bedenkt es doch recht, liebe, teure Schwestern, wie kurz unser Leben ist! Lasset uns die Stunden und Gelegenheiten, Gutes zu tun und Liebe zu üben, wohl benützen und den alten Menschen mit seinem harten lieblosen Wesen ausziehen, und anziehen als die Auserwählten Gottes herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld. Leset es weiter Kol. 3, 14 bis 17.

O möchten wir doch nie vergessen, wie kurz unser Leben ist und wie wir stündlich bereit sein sollten, Rechenschaft von unserm Haushalten abzulegen und wachend erfunden zu werden, die Lampen geschmückt und die Gefäße mit Oel gefüllt. O vergesset nicht, wie einst alles offenbar wird und lebet recht in der Gegenwart Gottes und im steten Aufblick auf die Ewig-





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

keit. Wie bald sind wir dort! Darum laßt uns doch nicht müde werden. Noch wenige Jahre, und wir stehen am Ziel und werden ernten, was wir gesäet haben im Glauben. Halte Dich weniger auf an eitlen Dingen, es gilt die Zeit auskaufen.

## Neujahr 1863.

Das ist mein Flehen für Euch, daß doch jede Schwester zu einem gründlichen, wahrhaftigen Glauben durchdringen möchte, der mit einer täglichen Erneuerung des Herzens und mit wahrer Liebe zum Herrn und zum Nächsten unzertrennlich verbunden ist. In unserm Lehrtext heißt es: „Das Himmelreich leidet Gewalt und die Gewalt tun, reißen es an sich." Es wird uns wohl die aus Gnaden erworbene Seligkeit umsonst gegeben; aber welch heiligen Ernst braucht es, sich selbst zu verleugnen, den alten Menschen zu töten, den Eigenwillen zu brechen, den Hochmut zu beugen, mit einem Wort sich zu nichts machen zu lassen. Die natürliche Kraft muß zuerst, wie bei Jakobs Kampf mit dem Herrn, gebrochen werden, darum bat und weinte Jakob und überwand dadurch. O, daß wir es verstünden, mit geistlichen Waffen, d. h. mit dem Seufzen aus gnadenhungrigem Herzen und mit Beten ohne Unterlaß zu ringen und zu kämpfen! Aber wir wollen so viel selber machen, wollen nicht sterben.

O l. Schwestern, traut es doch dem Herrn zu, daß Er etwas ganzes aus Euch machen will und stellt Euch nur gern unter die genaueste Zucht von Oben! Höret gern auf die innern Bestrafungen und folget der guten Hirtenstimme! Aber da dürft ihr die Selbstprüfung nicht vergessen, dürft die hl. Allgegenwart Gottes nicht aus dem Auge lassen! O wie traurig stehts um eine Seele, die selbstzufrieden, ohne Bestrafung, Beugung und Vergebung sich zur Ruhe legen kann! Weiß man doch nie, ob der Herr uns nicht plötzlich abrufen und vor seinen Richterstuhl stellen werde!





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

## Anfang 1863.

Wenn wir bei allem Sündenelend das uns umgibt, auf die Treue und Barmherzigkeit Gottes schauen, die Er uns erzeigt, so bleibt uns bei aller Beugung nur zu loben und zu danken. Wir wollen das doch nicht versäumen, denn das stärkt und macht uns freudig, wenn wir in Gottes Herz voll Liebe gegen arme Sünder hineinschauen. Wir lassen diese Liebes- und Gnadensonne viel zu wenig in unser Herz hineinleuchten und sehen so oft nur die schwarze Seite der Sünde an, nicht das große, herrliche Rettungswerk Gottes. O wir gleichen dem Volke Israel, das so bald alle Wunder vergessen konnte und immer wieder zagte und murrte. Laßt uns bitten um lebendigen, freudigen Glauben und eine kindliche Zuversicht, dann können wir auch rühmen: Herr, deine rechte Hand tut große Wunder.

Alle anklebende Schwachheit muß uns zu lauter Nullen machen, vor welche der Herr in seiner Gnade dann die Zahl setzt, daß eine Summe daraus wird. Je kleiner unser Anspruch auf Gottes Belohnung wird, desto größer wird unsere Hoffnung auf Gottes Gnade.

Unser armes Leben soll dienen, Frucht zu schaffen und wir sollen uns nicht Ruhe wünschen, ehe wir recht in der Arbeit gestanden, nicht ohne Kampf den Sieg und die Krone verlangen. Es ist ein armseliges Tun, aber vor Gottes Augen ist doch das Werk der Liebe seiner Kinder, weil allein Christus es in ihnen wirken muß, hochgehalten und wohlgefällig, und Christi Genugtuung ergänzt alle Mängel. Laßt uns nur seiner Gnade mehr trauen und uns freuen im Herrn, der unsere Gerechtigkeit und Stärke ist!

Wie bald sind wir aus der Einfalt herausgerückt, und wenn wir nicht über unsere Gedanken wachen, so geraten wir so leicht unter dem gegenwärtigen vergiftenden Einfluß des fleischlichen, sinnlichen, leicht-





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

fertigen Zeitgeistes in eine geistliche Hurerei, wo die Phantasiesünden das innere Leben schwächen und alle Kraft zum Widerstand in den Versuchungsstunden uns rauben. Diesen Gedankensünden sind wir Schwestern, möchte fast sagen mehr ausgesetzt als Andere, darum kann ich nicht dringend genug mahnen und bitten: Wachet und betet, der Geist ist willig, das Fleisch ist schwach. O seid aufrichtig und gestehet euch eure Sünden ein und bekennet sie vor Gott und Menschen. Nur dann werden wir frei und die geistliche Waffenrüstung wird uns auf unser Flehen gegeben. Dämpfen und betrüben wir den hl. Geist durch unsern Leichtsinn und unser der Welt gleichgestelltes Wesen, so muß der Friede weichen; verleugnen wir, so wird Er uns auch verleugnen. Haltet denn recht zusammen, l. Schwestern, und bildet eine Macht wider den Feind.

Daß Ihr Lieben Euch alle glücklich im Schwesternbund fühlen und hier eine rechte Heimat haben möchtet, wo Euch alles ersetzt wird, was Ihr verlassen habt, das wünsche ich Euch herzlich. Es kann geschehen, wenn die rechte Liebe in der Tat und Wahrheit unter uns Schwestern wohnt und waltet. Darum möchte ich Euch als Segen erbitten nach Eph. 3, 14—17, daß der Herr Euch Kraft gebe, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen und Christum zu wohnen durch den Glauben in Euerem Herzen und durch die Liebe gewurzelt und gegründet zu werden.

Mit Dank gegen den Herrn sehe ich aus Deinem letzten Brief, daß die schweren innern Kämpfe sich mehr zum Siege geneigt haben. Ich hoffe, daß eine Bewährung und selige Frucht daraus hervorgehen wird nach Jakobi 1, 12. Von Herzen gern verzeihe ich alles. Mein innigstes Verlangen für alle Schwestern geht nur dahin, daß wir doch wahrhaftig Kinder Gottes werden möchten, in denen Christus eine Gestalt gewinnen kann. Dazu muß der Herr uns solche Demütigungen schicken, damit wir ganz zu nichts wer-





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

den und uns bis auf den Grund unseres Herzens kennen lernen. Der Herr nimmt uns hiezu von einer Schule in die andere. Gewiß sieht Er aber das Sehnen Deines Herzens und wird Dir geben an Hingabe, Kraft und Verleugnung, was Dir not tut.

**1865**

Ich muß stets seufzen, daß der Herr die lieben Seelen unter seine schützende und bewahrende Hand nehmen und in der Demut behalten möge. Sobald wir irgendwie uns selbst etwas zuschreiben von der gesegneten Wirksamkeit, in der wir stehen, so verlieren wir den Segen der Demut; die Kraft weicht und der Herr muß uns aus Liebe in ernste Demütigungsschulen führen. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen!

**1866**

An eine Angemeldete:

Es ist mir jedesmal eine Freude, wenn ich von einer Seele höre, die der Herr in Seinen Weinberg dingen will und dazu unter den mancherlei Trübsalen dieses Lebens zubereitet hat. So schien es mir, aus Ihrem Lebenslaufe entnehmen zu können, daß der Herr Sie zu diesem Dienste besonders erziehen wollte. — Mit der Aussteuer, wenn sie auch nicht so vollständig ist, nimmt man es nicht so genau, daß deshalb eine Tochter nicht aufgenommen würde, wenn sie nicht alles bringen kann. Unser Hauptgrund ist, Herzen zu bekommen, die von der Liebe Christi getrieben sind, Ihm in seinen armen Kranken zu dienen und selbst mit Ernst die Förderung ihres innern Lebens suchen und durch alle Uebungen, die sie im Diakonissendienste nach Außen und Innen durchmachen, finden. Wir haben immer so Mangel an Schwestern, daß wir dankbar aus Gottes Hand jede neue Kraft annehmen und uns freuen würden, wenn Sie recht bald zu uns kommen könnten. Der Herr erhalte Ihnen Freudigkeit und Gewißheit und leite Sie zur rechten Stunde zu uns!





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

## 1868

Wie geht es Dir wohl mit Deinem kranken Bein? Hast Du eine gesegnete stille Zeit gehabt? Es ist eigen, wie der Herr die Schwestern, eine um die andere, in Krankheit und Not führen muß. O möge nur seine Stimme gehört und seine Liebesabsicht erreicht werden an allen! Denn es muß mehr in die Tiefe mit uns gehen, wir müssen es immer genauer mit uns nehmen lernen und Gottes Wort nicht nur lesen und verstehen, sondern im täglichen Leben auf uns anwenden und darin leben und wandeln.

(An eine leitende Schwester.) — Was das Ermahnen der jungen Schwestern betrifft, so werde nicht müde damit und warte des Ermahnens nach Röm. 12. Ich bin überzeugt, daß der Herr unsere Schwestern, wie Du ganz richtig schreibst, in den Spitälern durch manchen Kampf hindurchführt, aber auch seine bewahrende Treue an ihnen beweisen und sie mancher Seele zum Segen setzen wird.

(Am Ostermontag.) — Habt Ihr recht viel Segen empfangen von der „stillen" Woche? — Ich hatte mich über innere Dürre und Trockenheit sehr zu beugen und muß immer nach Gnade seufzen und dürsten nach dem lebendigen Gott, wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser (Ps. 42). Wir haben so sehr über unser eigen Herz zu wachen, daß wir nicht ausgetrocknet und dürre werden, indem wir mehr ausgeben, als wir einnehmen. — Wie wird aber unser Herz bei allem Elendsgefühl erfrischt, wenn es heißt: Er labet die Elenden mit seinen Gütern!

(Jahresschluß.) — Heute Morgen dachte ich: Wenn ich mich nur über das Eine Wort prüfe: „Alles, was nicht aus dem Glauben kommt, ist Sünde," o wie viel Schuld liegt auf mir! O daß ich recht zermalmet und bis in den Staub gebeugt, vor dem Herrn liegen könnte über meine Sünden und die des ganzen





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

Schwesternkreises, des Herrn Gnade und Erbarmen erflehen und in seiner Vergebungsgnade mich hineinversenken, daß keine Schuld mit hinüber ins neue Jahr genommen würde! — Ach, der Feind sucht über jede Kleinigkeit Unfrieden anzurichten. Wie ist zu wachen und zu beten.

Bei uns gehts immer arg durchs Gedränge. Der Herr sitzt oft hin und schmelzt bald an dieser, bald an jener Seele, die Er ins Gericht nimmt und von der Höhe wieder in die Tiefe stürzt. O wie haben wir zu wachen gegen den Hochmut und die Selbstzufriedenheit unseres Herzens. Es geht uns, wie Kolb sagt: „Wenn wir nur einen guten Gedanken haben, so werden wir gleich eines Hauptes länger als Andere und denken Gutes von uns, dann schickt uns Gott Umstände, die uns demütigen und eines Hauptes niedriger machen."

## 1869

Eins möchte ich die l. Schwestern bitten, doch nicht so viel zu klatschen und übereinander zu urteilen, wie es in . . . geschieht. — Ich finde, man sollte aneinander die guten Seiten hervorheben, anstatt einander zu verkleinern und über Schwester N. N., die es entsetzlich schwer hat, sollte man nicht gegen andere schimpfen. Ein Jedes steht und fällt seinem Herrn und wer da steht, sehe wohl zu, daß er nicht falle. — So oft eine Schwester im Berufe locker wird, sollte man denken: Ich habe durch meine Lieblosigkeit auch dazu beigetragen. Wir haben über den Mangel an rechter Schwesternliebe Buße zu tun; es fehlt der rechte „Korpsgeist" untereinander, indem wir uns einander tragen als Glieder eines Leibes.

Gern hätte ich tiefer in Dein Herz geschaut, was Dir so schwer gemacht hat. — O wie gut ists, daß wir vor dem Herrn ausweinen und alle unsere Sorgen auf Ihn werfen dürfen! Dann dürfen wir erfahren:





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

Den Abend lang währet das Weinen und des Morgens die Freude. — Doch glaube ich immer, Ihr l. Schwestern lasset Euch mit den Nachtwachen nicht genug ablösen, dann ist mit der körperlichen Angegriffenheit auch eine gemütlich niedergedrückte Stimmung verbunden. O ich bitte Euch, tut nicht über Euer Vermögen! Die l. Schwester E., die auch immer meint, sie habe eine Riesenkraft und es tue ihr alles nichts, hat nun fünf Wochen an Magenschmerzen gelitten.

Wir sind so leicht in Gefahr, mit den Jüngern uns zu freuen über die Taten der Liebe, die wir tun dürfen, und da sagt der Herr auch: Freuet euch nicht darüber, sondern daß eure Namen im Himmel angeschrieben sind. O wir wollen uns doch recht hüten, daß wir Gott allein die Ehre geben, aber es auch nicht gering schätzen, wenn wir andern wohltun dürfen!

## 1870

Der Herr will unsere Schwestern auch durch Krankheiten erziehen und innerlich läutern und vollbereiten. Wie viele Schlacken müssen noch hinweggebrannt werden, wenn unser Glaube köstlicher, als das vergängliche Gold erfunden werden soll! Ohne Anfechtung und Leiden gibts auch keine Bewährung.

Wenn der Herr uns auf einmal so lange auf die Seite stellt und aus der Arbeit in die Stille führt, so hat Er uns viel damit zu sagen und nun kommts darauf an, ob wir ein aufgeschlossenes Herz und Ohr haben, um zu hören, was Gott uns zu sagen hat, ob wir uns unter Gottes gewaltige Hand beugen und demütigen. Kaufe diese stille Zeit recht aus zur Vertiefung ins Wort Gottes, zur Einkehr ins Herz, zu gründlicher Buße und völligerer Lauterkeit und Aufrichtigkeit!

O l. Schwestern, wie dürfen wir nie unsern bösen Herzen trauen, wie haben wir zu wachen über alle





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

Anhänglichkeit ans Irdische und Vergängliche, wie haben wir unser Herz genau zu prüfen, ob keine Lieblingssünde und keine andere Liebe, vor allem die Eigenliebe und Selbstsucht, unser Herz umgarne, so daß wir das Unsere immer zuerst suchen anstatt das, was des Andern ist!

Wohl der Seele, die auf den inneren Gnadenzug merkt und der treuen Hirtenstimme folgen will! Aber ehe man einen Turm bauen will, muß man die Kosten überschlagen nach Luk. 14, 26 bis 35. Da gilts vor allem, allem Eigenen absagen und sich ganz auf den Herrn und seine Kraft und Gnade verlassen, nicht auf sein Herz, seinen Willen, auf seine eigene Kraft und Tüchtigkeit oder auf die schon gemachten christlichen Erfahrungen. Denn alles Eigene reicht nicht hin, in diesem Dienste auszuharren, wo es gilt, täglich den eigenen Willen zerbrechen, in Gehorsam, Willigkeit und Treue mit selbstverleugnender Liebe dienen zu lernen, ohne dafür Anerkennung und Lob zu finden und die eigene Ehre dabei suchen zu dürfen. Zuerst müssen wir uns erziehen lassen als arme, untüchtige Kinder und dann täglich aus der offenen Gnadenquelle alles schöpfen, was uns not tut an leiblichen und geistigen Gaben. Dann läßts der Herr den aufrichtigen, lautern Seelen gelingen, die arm, an sich selbst verzagend, auf des Herrn Kraft und Gnade vertrauend, allen Fleiß anwenden, ihre Berufung und Erwählung festzumachen.

Stehen wir noch auf dem ursprünglichen Grund- und Eckstein Jesus Christus? Ist Er unser Ziel bei unserer Arbeit, unsere Kraft, unser Eins und Alles? Nur wenn der Herr auch uns sagen kann: Um meines Namens willen arbeitest du und bist nicht müde geworden, ist es eine Arbeit, die dem Herrn wohlgefällig ist. Sobald eine Anstalt oder eine einzelne Seele diesen Grund verläßt und sich sucht oder die eigene Ehre, so fällt sie leicht der Verweltlichung anheim und





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

kann zum Verfall kommen. Darum wollen wir uns doch prüfen und täglich richten nach Gottes Wort. Liebe zu Gottes Wort muß der Herzpunkt bleiben und Gebet ohne Unterlaß. — Ach, wie bald können wir in ein verweltlichtes Wesen hineingeraten und wie viel Weltförmiges sucht sich bei uns einzuschleichen. O teure Schwestern, die Ermahnung ist so ernst: 1. Kor. 10, 1—12. Ich bin oft recht bange um mich selbst. Es kostet in dieser ernsten Zeit Wachen und Beten ohne Unterlaß, Zusammenhalten in herzlicher Einigkeit und Liebe und tägliche Beugung und Erneuerung im Geiste unseres Gemütes.

O teure Schwestern, es ist schwer, sehr schwer, alle Tage aufs Neue recht lieben zu können, mit herzlichem Mitleid und Erbarmen sich in die Leiden der Andern hineinzudenken und die Schwachen zu tragen. Der Herr muß durch seinen hl. Geist alles in uns wirken und will durchaus alles tun.

## In die Lazarete.

O ihr guten Schwestern, wie werdet ihr in den Strom geworfen und müßt schwimmen lernen in diesem vielbewegten Leben voll Jammer und Not! Es ist uns ein tägliches Anliegen, zu bitten, daß Euch Weisheit und Gnade, Salbung von Oben und erbarmende Liebe möchte geschenkt werden, um zur rechten Stunde das rechte Wort einer nach Gott dürstenden Seele sagen zu können. Der Herr bereitet Euch gewiß diese Freude später, wenn Ihr jetzt auch noch im Gedränge seid und in einem Durcheinander. — Wandelt nur betend unter Euren Kranken!

## Auf Weihnachten.

O meine Teuren, vergeßt es nie, wie treu der Herr bisher Euch getragen und zu seinem Eigentum und heiligen Volk gemacht hat! Möchten wir nie die Aufgabe vergessen, die damit verbunden ist, zu verkündigen





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

die Tugenden des, der uns berufen hat, zu halten seinen Bund und zu gehorchen seiner Stimme. Ich kann Euch keinen größeren Segen erbitten, als wenn Ihr von Herzen sagen könnet: Der Herr ist mein Gut und mein Teil! Haben wir den Herrn in unserem Herzen wohnend mit Seiner Liebe, so haben wir alles, was uns wahrhaft glücklich machen kann.

## 1871

Laßt uns dem treuen Herrn, Fels und Hort unseres Heils doch recht kindlich trauen! O wie gut könnten wir es doch haben! Laßt uns ihn mit ganzem Herzen lieben und ihm anhangen, ihm danken für alles, für Freud und Leid, für schwere und leichte Zeiten. „Die Zeiten der überstandenen Proben, die geben die schönste Materie zum Loben."

Ach, es wäre in diesem Jammertal voll Kampf, Sünde und Mühe „zum Weinen, wenn kein Heiland wär, aber sein Erscheinen bracht' den Himmel her." Wie wohl wirds tun, nach unsern Arbeitsstunden einst auszuruhen, bleibt es doch dabei: Wenn unser Leben köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen... Nur eins tut Not, daß wir im Kampfe wohl bestehen und beharren bis ans Ende, ringen, um einzudringen. Nur das ist unser Trost, daß der Herr sein Werk hinausführt trotz unserer vielen Sünden und Gebrechen.

Es war mir so leid, daß ich Dich bei Deinem letzten Besuche betrübt hatte, hoffe, Du werdest es mir verzeihen und glauben, daß die Liebe zu Dir eiferte.

Ich denke immer mit herzlicher Teilnahme an Eure schwere Aufgabe; aber gewiß könnt Ihr Lieben am meisten innerlich gewinnen, wenn Euch alles zum Herrn treibt und Ihr täglich von ihm Kraft, Mut und Freudigkeit erbittet zur Erfüllung Eurer Aufgabe. Haltet nur recht fest, daß Ihr in den armen Kranken Eurem





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

lieben Heilande und nicht den Menschen dient. Alles Widerwärtige gehört zum täglichen Kreuztragen und werden wir verachtet, so haltet fest, was 1. Petr. 3, 9, 12, 14 steht; aber Kap. 3, 16 muß bei uns wahr sein. Besonders aber wünsche ich Euch einen rechten Hunger nach Gottes Wort, daß Ihr darin täglich neue Kraft suchet und Erkenntnis der Liebe Gottes und versäumt das Gebet im stillen Kämmerlein nicht. O lasset Euch doch recht vom Herrn lieben und das Freudenöl des hl. Geistes Euch schenken. Das hilft durch, wenn das Schwere uns niederdrücken will.

Es ist mein stetes Seufzen für alle Schwestern und für mich, daß der lebendigmachende Geist uns noch mehr durchdringen und lebendig machen möge. Ach, die Lauheit ist so groß! Wie gut ist es, daß der Herr so große Geduld hat und uns nach dem innersten Verlangen des Herzens kennt, das doch ein ganzes Eigentum des Herrn werden möchte und über sein Elend betrübt, Gottes Gnade sucht und erfaßt.

O wie gut ists, daß der Herr sagt: Ich will euch den Weg zeigen, den ihr wandeln sollt. Ich will euch mit meinen Augen leiten. Ihr l. Schwestern dürfts glauben, daß ich nicht in eigenem Geiste handle, sondern immer um die rechten Gedanken bitten muß, um allen Schwestern in aller Not helfen zu können.

Der Herr mache mich zu einem betenden Mose, daß der Sieg über Amalek erkämpft werden kann.

Je mehr wir loben und danken, desto mehr bekommen wir Ursache dazu.

O meine teuren Schwestern, ich möchte Euch und mir erbitten, daß sein Wort in Beweisung des Geistes und der Kraft unter uns wohnen möge und unsere Seelenspeise werde, süßer denn Honig und Honigseim. Wie gut haben wir es doch, daß wir es kennen und lieben und wissen, daß Gott uns liebt und zu seinem





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

Volk und Eigentum gemacht hat! Wir sollten uns viel mehr darüber freuen!

## 1872

Vor einer Einsegnung.

Der Herr selbst möge Euch den Ernst und die Wichtigkeit dieses Schrittes recht ans Herz legen und Euch zur Selbstprüfung Gnade geben. Sucht Ihr im Beruf nicht eine Selbsterhebung, sondern dient er Euch zur Demütigung und zum ernsten Ringen und Wachsen in der Heiligung, so kann er Euch zur Förderung und Befestigung dienen und Ihr dürft Euch freuen, den Segen vom Herrn und die Weihe zum Amte zu empfangen. Flehet oft miteinander und einzeln um den hl. Geist, der Euch allein geben kann, was not tut und Euch frei machen von aller Selbstsucht, die nur das Ihre sucht. Das ist eine tiefliegende Sündenwurzel nebst der Lieblosigkeit, die so leicht all unser Tun verderbt.

Ohne das Mitleiden herzlicher Liebe fehlt uns die Hauptsache zu einer gesegneten Arbeit für den Herrn und in dem Herrn, und wo diese Hauptsache fehlt, da erschließen auch die Herzen der Kranken sich so wenig für die Wahrheit. Denkt an die Worte Pauli 1. Kor. 13, 1—3. Wenn es also unter Euch solche gäbe, die zwar mit der größten Aufopferung und mit der äußersten Pflichttreue alle Anweisungen des Arztes befolgten, aber sie täten es ohne ein herzliches Mitgefühl mit den Kranken, sie täten es nicht aus Liebe zum Herrn — so könnten dies wohl ganz vorzügliche Krankenpflegerinnen sein, aber Diakonissen wären sie noch lange nicht, denn es gebräche ihnen ja gerade an der Hauptsache, am Sinn Christi, an der Liebe. Sie könnten Lob, Ehre und Anerkennung ernten und bei Professoren, Aerzten und Kranken wohlgelitten und vielbegehrt sein; aber eben damit hätten sie dann auch ihren Lohn dahin und dort oben würde der Herr ihnen nicht zurufen: „Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin krank gewesen und ihr habt mich besuchet, ich bin gefangen gewesen und ihr seid zu mir gekommen."

In ein ernstes Selbstgericht muß es mit uns gehen, ehe wir recht zum Frieden und zur Freude im hl. Geiste gelangen.

Das tut uns Not: tiefe Einblicke in das eigene Herz, Leben, Wirken und Arbeiten, Selbstprüfung und Selbstgericht, tägliche Erneuerung in der Buße, Wachstum im Glauben und in der Liebe, ein Dürsten nach dem lebendigen Gott! Ich schmachte oft nach mehr Leben und Geist aus Gott und fürchte mich vor meinem oberflächlichen Wesen und Christentum.

Deiner Umgebung suche zum Segen zu werden; es ist oft bei Manchem, den wir nicht dafür anschauen, ein tiefes Verlangen nach Frieden und es ist mir, die Liebe Christi könne uns nicht genug dringen und treiben, den unsterblichen Seelen die Liebe Gottes und Heilandes anzupreisen.

Der Herr will, daß wir an seiner Statt seine Armen und Kranken besuchen und pflegen. Selig ist gewiß jede Seele, die sich dazu berufen, brauchen und erziehen läßt. Vor allem ist dieser Dienst eine Erziehung fürs eigene Herz, es geht ins Sterben alles Eigenen hinein, in die tägliche Selbstverleugnung; es gibt viel zu tragen aneinander, viel zu überwinden, es kostet einen fortwährenden Kampf; allein der Herr hilft und segnet alle, die in Liebe ihm dienen und sich beschneiden lassen, damit sie mehr Frucht bringen. Wie kurz ist unser Leben; ist es nicht köstlich, in jedem Augenblicke andern nützen und wohltun zu können?

Liebe K.! Von Schwester N. N. wurde mir heute Ihr l. Brief vom 21. ds. mitgeteilt, aus dem ich sehe, wie Sie innerlich zum Diakonissendienst sich gezogen fühlen, ja schon bald 2 Jahre sich zu demselben entschlossen haben, aber durch verschiedene Hindernisse





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

bisher von einer Entscheidung abgehalten wurden. Es ist mir, es sei nun meine Pflicht, Ihnen die Hand zu bieten und Sie aufzumuntern, dem innern Triebe einmal zu folgen, den ich nicht anders als eine Berufung vom Herrn in seinen Weinberg ansehen kann. Dieser Trieb ist gewiß Wirkung von Oben! Sie haben den Herrn kennen und lieben gelernt als den, der auch sein Leben nicht teuer geachtet, sondern für uns dahingegeben hat zur Erlösung und Versöhnung und der auch will, daß wir unsere Leben für die Brüder lassen sollen (1. Joh. 3, 16; 4, 10—17, 19). Wenn Ihre Eltern ihr Jawort dazu geben, so rate ich Ihnen, nicht mehr zu zögern und Ihren Lebenslauf uns zu senden. Daß Sie sich untüchtig dazu fühlen und den Ernst und die Wichtigkeit dieses Berufes recht erkennen, ist gut; aber entmutigen und abhalten soll es Sie nicht. Gott kann nur etwas aus einem Menschen machen zum Lobe seiner herrlichen Gnade, wenn er sich für nichts hält. Je kleiner und ärmer in uns selbst, desto besser! — Daß in dieser Zeit, wo jedes das Seine sucht, wenige zu einem solchen Berufe raten und die meisten abraten, ist begreiflich. Ich will nun diese Sache dem Herrn befehlen, er wirds wohl machen. Köstlich war mir heute das Wort Phil. 3, 12—13 und Jesaja 8, 11: „So spricht der Herr, als faßte er mich an der Hand und unterwies mich . . .“ So möge er auch Sie unterweisen und innerlich gewiß machen seiner Berfung Gal. 1, 12. 15. 16.

O wie viel Gnade, Ernst und Entschiedenheit bedarf es, um auf dem selbstverleugnungsvollen Wege einer Diakonissin bis zum Ziele beharren zu können, der dennoch ein leichterer Erziehungsweg bleibt, als oft die selbstgewählten Wege.

## Zu einem Geburtstag.

O möchte jeder Geburtstag den Schwestern ein Tag der Buße, des Dankes und des Gebetes sein, ein Tag der ernstesten Selbstprüfung und des Selbstgerichts





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

und dann der Erneuerung im hl. Geist! Wie gut wäre uns ein recht offener Freund unserer Seelen, der uns sagte, wo wir rückwärts gekommen sind und was uns an dem fröhlichen, gesegneten Wachstum unseres inneren Lebens hindert und schwächt. Diesen Freund haben wir, es ist unser durchs Wort und durch den Geist Gottes erleuchtetes Gewissen, das uns wegen unserer Lauheit zum Gebet und unseres Mangels an Demut, Liebe und herzlichem Erbarmen, an Wachsamkeit und Treue strafen muß. Aber es fehlt uns so oft die demütige Annahme, das Sichbeugen unter die Mahnungen und Züchtigungen des hl. Geistes und dann muß äußere oft wehtuende Zucht von Menschen über uns herkommen. Das ist mein Segenswunsch für Dich, daß Du mögest durch die Gnade Gottes klein und demütig gemacht werden und alle Seiten Deines Herzens, die oft gegen den Nächsten sich scharf zeigen, Dir offenbar werden möchten, damit Du einmal recht mild gegen andere und recht scharf gegen Dich selbst und frei von allem Selbstvertrauen und aller Rechthaberei werden mögest!

## 1873

An Macht und List des Feindes, an Versuchungen von Innen und Außen, an Mutlosigkeit und Verzagtheit fehlt es unsern armen sündigen Herzen nie. Wir stehen, so lange wir unsere Adamsnatur tragen, in stetem Kampfe mit der Sünde und sind unter einem gefährlichen Einflusse. Wenn wir uns nicht täglich erneuern lassen und Kraft von Oben im steten, verborgenen Herzensumgang mit unserem Heilande anziehen, unverwandt auf Jesum schauen und das herrliche Ziel im Auge behalten, so sind wir täglich in Gefahr, rückwärts zu kommen. Es bedarf der täglichen Besprengung mit dem teuren Blute Christi und ein brünstiges Sehnen und Verlangen, ein Hungern und Dürsten, ein Nehmen und Empfangen von unserer Seite. O teuere Schwestern, lasset uns auf-





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

sehen auf den Anfänger und Vollender unseres Glaubens und nicht müde werden. Kurz ist unsere Arbeits- und Kampfeszeit, herrlich die ewige Ruhe und Freude! Er ist es wert, daß man ihn ehrt und sich in seinem Dienst verzehrt.

Daß Du gedrückt bist, kann ich begreifen. Es geht eben hienieden stets durch äußere und innere Kämpfe; aber der Herr ist treu; er läßt sein angefangenes Werk nicht liegen. O siehe, wie Joseph in seiner schweren Erziehungsschule von Demütigungen und Versuchungen bewährt wurde und sich in allen Lagen als Kind Gottes beweisen konnte; aber wie er auch Gaben empfing und weil Gott mit ihm war, ihm alles wohl geriet. Die Demütigungen tun wehe und so auch das Gebrochenwerden; aber Zerbrochensein ist selig und eine gedemütigte und zerbrochene Seele kann trösten und wohltun in ihrer ganzen Umgebung. Was uns oft so drückt und traurig macht, ist unser Unglaube, unsere noch nicht überwundene Sünde, die uns scheidet von Gott. Aber kommen wir dürstend nach Gnade und Hilfe zu ihm unserem treuesten Seelenfreunde, so werden wir gewiß erquickt.

## 1874

Wie hat mich gestern Dein l. Briefchen gefreut, aus dem ich Deinen willigen Gehorsam ersehen konnte, den Weg zu gehen, der Dir nicht willkommen war. Ich kann Dir sagen, daß es mir selbst im Innersten wehe tut, Dich nicht zuerst in meinem Zimmer begrüßen zu dürfen und mit Dir dem Herrn zu danken für alle Wunder seiner Treue und Gnade, die er Dir bisher erwiesen hat. Aber es schien uns dies ein lieblicher und passender Posten für Dich zu sein und wir hofften, Dir mit der l. Schwester N. N. zum schweren Anfang eine rechte schwesterliche, demütige und liebende Seele an die Seite stellen zu können. Wenn Dir auch im Gefühl Deiner Mangelhaftigkeit





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

etwas bange ist, so glaube ich gewiß, Schwester N. hat gern mit Dir Geduld, wenn sie nur in Dir eine aufrichtige, demütige Schwester lieben kann. Seid nun recht herzlich und offen gegeneinander; das hilft viel und übet täglich, was Gal. 6, 1—2 und Röm. 12, 8, 10, 16 steht. O wie lieblich wird es dann bei Euch werden! Ich freue mich sehr, wenn ich Euch besuchen darf.

Es ist mir lieb, wenn Du Dein beklommenes Herz nach Ps. 62 zuerst vor dem Herrn, aber dann auch durch Dein Briefchen vor mir ausschüttest und mir Deine Sorgen und Bekümmernisse aussprichst. — Es ist mir sehr leid, daß die liebe Schwester N. sich so entmutigen ließ. Ich finde, sie sollte sich besonders mit 1. Petr. 4, 12—19 trösten und sich freuen lernen, wenn sie mit Christo leidet. Ists nicht viel besser, geschmäht als gelobt zu werden, wenn uns Unrecht geschieht? Leset 1. Petr. 2, 17—23 mit Nachdenken und prüfet Euch genau nach dieser Stelle! — Wenn Ihr, l. Schwestern, Eure Kranken gewissenhaft, liebevoll und treu pflegt um Jesu willen und dennoch leiden müsset und manches erduldet, so ist das Gnade bei Gott. O prüfet Euch, ob Ihr dann nicht freudig arbeiten würdet, wenn man Euch Zufriedenheit und Anerkennung zu Teil werden ließe. Wollen wir denn so mutlos und verzagt sein, wenn wir von Menschen verkannt werden, aber Gottes Wohlgefallen verspüren dürfen! — Ich möchte nur um Eins bitten: Haltet fest an der Einigkeit untereinander, saget einander in Offenheit die Schäden; geschiehts in seelenrettender Liebe, so kann es gute Frucht schaffen; wird geschwiegen und gesagt: Soll ich meines Bruders Hüter sein? so hat man eine große Schuld.

Ich fühle es selbst, wie wir uns durch unsern Unglauben oft so viel Segen, Kraft und Freudigkeit rauben, wenn wir immer auf unser Elend schauen, das uns immer niederbeugen muß, anstatt auf den Herrn,





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

der unsere Gerechtigkeit ist (1. Kor. 1, 30). Laß Dir kindlichen Glauben schenken und danke Deinem treuen Heiland für alle Wunder seiner Liebe, Durchhilfe und Bewahrung, die Du schon erfahren durftest. Wir wollen gegen alle Undankbarkeit kämpfen und sagen: Ich will den Herrn loben und anrufen, so werde ich von meinen Feinden erlöset.

## 1875

Was Du mir über Deine Anfechtungen mitteilst, als könntest Du doch noch verloren gehen, so möchte ich Dir sagen: Halte doch fest, daß der Herr Dich zu sich gezogen hat aus lauter Güte und daß er Dich nicht lassen wird. Er weiß sein Werk an jeder Seele auch hinauszuführen. Darum müssen alle Dinge denen zum Besten dienen, die ihn lieben. — Laß Dir den Zernichtungsprozeß recht gefallen und glaube, daß wenn Du Dich Deinem Heilande ganz übergeben willst und kindlich an seine Liebe, an sein erbarmungsvolles Herz glaubst, Du nicht wirst zu Schanden werden, sondern erquickt unter allem Schweren.

Mit herzlicher Teilnahme durchlese ich immer Deine Briefe, aus denen ich sehe, wie Du mit Deinen Kranken mitleidest und mitträgst und wie dies Mitgefühl Dich angreift. Daß Du so mit herzlich teilnehmender Liebe pflegst, ist recht und lobenswert. Doch möchte ich Dir sagen, lerne doch alle diese Leiden, alle diese Not in die Hand des Herrn legen und sei ruhig und halte fest die heutige Losung. Wie ernst ist das ganze Kapitel Daniel 9! — Unter diesem treuen Herrn stehen wir, dessen Tun heilig und recht ist. Er hat Gedanken des Friedens und nicht des Leides über uns und will Großes erreichen an uns durch Kreuz und Trübsal. Wir dürfen und sollen alle Sorgen auf ihn werfen und alles Leiden dient zu unserer Läuterung. Deine Sorgen, Deine Tränen werden sich verwandeln in Dank, Freude





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

und Erfahrung der mächtigen Durchhilfe des treuen Herrn. O danke und lobe mehr für alle erfahrene Durchhilfe!

## Jahresschluß.

O wie viel Ursache zum Danken haben wir im Rückblick auf das vergangene Jahr mit allen Segnungen, Durchhilfen und Wohltaten aller Art und Demütigungen, auf daß offenbar würde, was in unseren Herzen wäre (5. Mose 8, 2). Seine Treue, womit Er uns bisher geführt hat, soll in uns Mut und Vertrauen wecken, denn derselbe treue, nicht ermüdende Pfleger unserer Tage und mitfühlende Befriediger und Stiller unserer innersten Anliegen will er auch fernerhin und in alle Ewigkeit sein. Er will nicht auf halbem Wege mit uns stehen bleiben, sondern uns und sein Erlösungswerk an uns vollenden.

Das Diakonissenwerk ist ein Glaubenswerk, ein Werk des Gebets. Wir haben mit Geistermächten zu kämpfen. Die größte Gefahr, welche über die Seelen ergeht, die sich dem Dienst des Herrn gewidmet haben, besteht in den innern Anfechtungen. Bald ist es Verzagtheit, wodurch die Seelen geängstet werden, bald der Uebermut, der ihnen den Fall bereitet, bald eine Zerstreuung nach Außen, wodurch die Kraft zersplittert wird, bald eine innere Verunreinigung, wodurch das göttliche Leben des Glaubens, der durch die Liebe tätig sein sollte, krankhaft und abgeschwächt wird.

## 1876

O laßt es Euch schenken durch den hl. Geist recht tief in die Liebe des gekreuzigten, in die Kraft und Herrlichkeit des auferstandenen, lebendigen und allezeit für uns bittenden Heilandes zu blicken und laßt uns betrübt sein, daß unsere Gegenliebe oft so kalt ist. O wie ganz anders würden wir im Segen arbeiten, wenn wir so in brünstiger Liebe stünden! Leset mit ver-





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943

langendem Herzen Gottes Wort! Das gibt Kraft und erneuert Euch täglich im Geiste Eures Gemütes.

Dafür danken wir wirklich zu wenig, daß wir in das Reich des lieben Sohnes Gottes versetzt sind und die Erlösung durch sein Blut haben, nämlich die Vergebung der Sünden. Lernen wir diese große Gnade recht schätzen, dann wird unsere Liebe brünstiger sein und mehr Friede und Freude im Herrn uns durchströmen. Wir bleiben oft zu viel und zu lange bei unserem Elende stehen. Wir können uns allerdings nicht genug demütigen und beugen; aber wir sollen uns auch hineinglauben in Gottes Erbarmen und uns freuen seiner Liebe und Gnade.

**1879**

Mit herzlicher Teilnahme las ich Deinen l. Brief und hörte von Deinen Schmerzen und von all dem Schweren, das Dich drückt; aber auch von dem Trost, den der Herr Dich in seinem Worte finden läßt. — Solche Zeiten der Stille und Einsamkeit, in denen Gott mit uns reden kann, sind doch die segensreichsten in unserm Leben. Gewiß wirst Du noch für die letzten schweren Monate dem Herrn danken, in denen Du in der Selbsterkenntnis und Gotteserkenntnis hast vorwärts kommen können. 5. Mose 8 ist mir da immer wichtig. — Laß Dir an Gottes Gnade genügen und sei dankbar, daß Du ein erlöstes, begnadigtes Gotteskind bist.





Bindschedler, Katharina: Er hilft den Elenden herrlich. Aus Briefen von Schwester Trinette. Diakonissenanstalt Riehen, 1943